

Gastautorin: Katharina Lüth

Denkst du, ich bin arm dran?

22. August 2017

Meine Familie und ich gehören zu den ärmsten 17% der Deutschen. So meistern wir unseren Alltag.

Wir sitzen zusammen am Abendbrottisch. Es gibt Kartoffeln und Spinat. Mein Freund erzählt von seinem Studienprojekt, ich berichte von meinem Praktikum und unser Sohn Jakob schwärmt von Dinosaurierspuren, die er im Kindergarten gefunden hat. Ihn beschäftigt gerade die Entstehung der Erde mit ihren unterschiedlichen Bewohnern. Klingt nach einem normalen Familienalltag. Dabei sind wir arm dran. Jedenfalls offiziell: Wir sind eine Familie mit geringem Einkommen und leben unter der Armutsgrenze. ^{#1} Und das scheinen auch alle um mich herum zu wissen. Immer wieder höre ich:

Das muss hart sein, mit so wenig Geld ein Kind großzuziehen. Du Arme.

Was schwingt in solchen Sätzen mit? Denkt man über mich, dass ich meinem Kind nichts zu bieten habe? Oder hat man Respekt vor mir, weil ich es trotz dieser Situation irgendwie hinbekomme, zu überleben? Ich bin auch mit wenig Geld zufrieden. Arm fühle ich mich nicht – obwohl ich es bin und auch so wahrgenommen werde. Wie passt das zusammen?

Über den Begriff *Armut* ^{*} wird viel diskutiert. ^{#1}

Offiziell verhält es sich so: ^{#2} Arm ist, wer bis zu 60% des Medians ^{*2} des Netto-Äquivalenzeinkommens ^{*} hat. Für Alleinlebende liegt diese Grenze bei 1.033 Euro. ^{#3} Mit 1.627 Euro Einkommen (inklusive aller Leistungen) haben wir als dreiköpfige Familie 52% des deutschen Medians. ^{*3} Damit gelten wir nach der offiziellen Definition als arm. ^{*}

Und nicht nur das. Ich gehöre sogar zu den 17% der ärmsten Menschen in Deutschland. ^{#4} ^{*}

Wie kommen wir über die Runden?

Trotzdem kommen wir gut über die Runden. Diese Beträge gehen jeden Monat auf unserem Familienkonto ein:

- > Meine Haupt-Einnahmequelle ist das **BAföG**: ^{*} 511 Euro bekomme ich monatlich vom Amt.
- > Für Jakob bekommen wir jeden Monat 192 Euro **Kindergeld**. ^{*}
- > Die Miete können wir dank **Wohngeld** ^{*} bestreiten: 324 Euro Zuschuss fließt auf unser Konto.
- > **Unterstützung der Familie**: Mein Freund bekommt 600 Euro von seinen Eltern. ^{*4}
- > Die Stadt bezahlt für den Kindergarten **Betreuungskosten**: ^{*} 218 Euro pro Monat, die uns erspart bleiben.
- > Leistungen für **Bildung und Teilhabe (BuT)**: ^{*} 30 von den 50 Euro, die das Mittagessen im Kindergarten monatlich kostet, werden übernommen.

Sprichst du »Bürokratisch«?

Mit unseren Zuschüssen haben wir noch längst nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft. Der Geschäftsführer des Deutschen Familienverbands ^{#5} ^{*}

Gastautorin: Katharina Lüth

Denkst du, ich bin arm dran?

perspective-daily.de/article/326/cIFRmk16

Sebastian Heimann nennt mir im Interview weitere Angebote für einkommensschwache Familien:

- > Den **Kinderzuschlag** * von monatlich maximal 170 Euro pro Kind können Familien bekommen, deren Einkommen in einem bestimmten Bereich liegt. #6 Doch: »Den zu beantragen ist hoch kompliziert. Die Grenzen, die man einhalten muss, um den Kinderzuschlag zu bekommen, sind sehr eng, und die Infos für Familien sind unzureichend ausgestaltet.«
- > **Familienerholung**: Die Sommerferien stehen an, aber die Familienkasse ist leer? Der geförderte Familienurlaub * ermöglicht einkommensschwachen Familien eine Auszeit. #7 Aber: Das »wird leider immer mehr zusammengestrichen. Es gibt nur eine Handvoll Bundesländer, die diese Erholung überhaupt noch finanzieren.«
- > Das **Schulbedarfs-Paket** soll sicherstellen, dass Kinder wie Jakob sich keine Buntstifte von ihren Klassenkameraden ausleihen müssen. 100 Euro im Jahr bekommen Empfänger von Wohngeld oder Kinderzuschlag für Bücher, Hefte und Tuschkasten. #8

Dass ich von diesen Mitteln erst jetzt erfahre, zeigt mir, dass an der Kommunikation solcher Fördermittel noch einiges verbessert werden kann. Manchmal brauchte ich viel Glück, um Hilfe zu finden: Vor der Geburt meines Sohnes bekam ich 1.000 Euro für die Erstausrüstung *5 von einer Stiftung. * Eine Beraterin von *pro familia* * hatte mich auf diese Idee gebracht – sonst wäre mir wohl auch diese Möglichkeit entgangen.

Um herauszufinden, was ich wo beantrage, brauche ich Geduld – und Zeit.

Ich sitze an einer Hausarbeit für die Uni, doch Behördengänge halten mich vom Nachdenken ab. Ich muss Wohngeld beantragen und mache mich auf den Weg zum Stadthaus, Fachbereich »Integration, Soziales und Bürgerengagement«. Für die Übernahme der Betreuungskosten wechsle ich zu »Kinder, Jugendliche und Familien«. Für BuT-Leistungen stelle ich mich bei den Sachbearbeitern des Gebiets »Soziales und Gesundheit«

Gastautorin: Katharina Lüth

Denkst du, ich bin arm dran?

perspective-daily.de/article/326/cIFRmk16

in die Schlange, bevor mein Weg zurück zur Uni führt: Ich muss noch zum BAföG-Amt. Das Formular enthält Worte, deren Bedeutung ich ausführlich recherchieren muss, bevor ich mein Häkchen setze. Wenn ich einen Fehler mache, bekomme ich am Ende womöglich kein Geld.

powered by [Typeform](#)

Bis ich alles beantragt und auch auf dem Konto habe, vergehen oft Monate. Dann fange ich an, den Folgeantrag auszufüllen.

Um Hilfe beim Ausfüllen der Formulare zu bekommen, gibt es unabhängige Beratungsstellen, die zwar hilfreich sind, aber nicht nötig wären, wenn die Bürokratie einfacher zu bewältigen wäre:

Ich wünsche mir eine übergeordnete Anlaufstelle, bei der ich Leistungen beantragen kann, statt alle Dokumente über meine finanzielle Situation vielfach einzureichen. Dadurch müsste ich nicht jedes Mal aufs Neue meine Geschichte erzählen und hätte idealerweise eine feste Ansprechperson, die meine Situation kennt und von der ich erfahre, welche Mittel oder Projekte für mich in Frage kommen. Sebastian Heimann vom Deutschen Familienverband schlägt vor, eine zentrale Online-Plattform für das Einreichen von Dokumenten zu schaffen.

Was heißt schon genug?

Trotz all dieser Hürden kommen wir mit dem Geld, das am Ende dabei rauskommt, gut zurecht. Dabei hilft uns auch unser Konsumverhalten. Bevor wir uns etwas kaufen, fragen wir uns: Was wollen wir? Und was brauchen wir?

Jakob braucht dringend neue Schuhe. Gummistiefel braucht er in jeder Größe doppelt, einmal für uns zu Hause und einmal für das Schuhregal im Kindergarten. Wir machen uns auf den Weg zur »Möwe«, einem sozialen Kaufhaus^{*6} in der Innenstadt. Jakob kennt den Laden und weiß, dass er zusätzlich zu den Gummistiefeln ein Buch aussuchen darf. Hier

Gastautorin: Katharina Lüth

Denkst du, ich bin arm dran?

perspective-daily.de/article/326/cIFRmk16

können wir uns dieses kleine Extra leisten. Wir haben kein Glück, in Schuhgröße 27 sind gerade keine Gummistiefel da. Doch nur 5 Fahrradminuten entfernt werden wir im nächsten sozialen Kaufhaus fündig. 1,50 Euro kostet das Paar. Wenn Jakobs Füße auf die nächste Größe gewachsen sind, kaufen wir dort neue Schuhe und spenden die alten.

Zugegeben, es ist einfacher, in einen Laden zu gehen, in dem es immer Gummistiefel in allen Größen, Farben und Variationen gibt, doch will ich wirklich alle 3 Monate Geld für 2 neue Paar Gummistiefel ausgeben? ^{*7}

Laut einer aktuellen Studie der Bertelsmann Stiftung ^{#9} können sich 10% der Kinder aus armen Familien in Deutschland keine Winterklamotten leisten. Wie kann das sein? Winterklamotten für sehr wenig Geld liegen vielleicht nicht in schicken Einkaufszentren, ganz sicher aber in sozialen Kaufhäusern, Second-Hand-Läden, auf Flohmärkten und sogar kostenlos in Kleiderkammern. ^{*}

Schnäppchen aus dem Second-Hand-Laden passen vielleicht nicht zum aktuellen Saisontrend – aber das ist mir auch nicht wichtig.

Ob man sich arm fühlt, hängt nämlich auch davon ab, mit wem man sich vergleicht. Verglichen mit Großverdienern in Designermode, die ihre Autos vor einem Haus mit Pool parken und mehrmals im Jahr nach Mauritius jetten, habe ich natürlich nicht viel.

Doch wenn ich mich mit Mittel- und Geringverdienern vergleiche – Moment mal, warum sollte ich mich überhaupt vergleichen? Die für mich relevante Frage ist doch eigentlich, ob die Bedürfnisse meiner Familie erfüllt sind.

Wenn ich mir diese Liste angucke, denke ich: Unser Leben ist alles andere als »arm«. Diese Liste deckt alles ab, was wir für ein erfülltes Leben brauchen.

Klar, einige Erleichterungen verdanke ich meinem Studentenstatus. Ich bin mir bewusst, dass ich zu einer relativ privilegierten Armutsguppe

Gastautorin: Katharina Lüth

Denkst du, ich bin arm dran?

perspective-daily.de/article/326/cIFRmk16

zähle, denn natürlich gibt es auch in Deutschland Menschen, #10 die tatsächlich zu wenig haben. #11

Und auch ich stoße an einige Grenzen. Für diese Dinge, die ich gern tun würde, bräuchte ich mehr Geld:

- > **Umweltfreundlicher und fairer Konsum:** Ich greife nach der in Plastik eingepackten Paprika, die leider günstiger ist als die unverpackte. Bio-Lebensmittel #12 und fair gehandelte Kleidung sind teuer. Ich würde gern die andere Wahl treffen und meinen Beitrag zu einer nachhaltigeren Gesellschaft leisten.
- > **Altersvorsorge:** Ich hätte später gern mehr Geld, falls die gesetzliche Rente nicht ausreicht. Aber davon, einen Bausparvertrag oder eine Lebensversicherung finanzieren zu können, bin ich weit entfernt.
- > Ein **Urlaub**, der mehr kosten darf als ein Zeltplatz oder eine günstige Ferienwohnung, bleibt erst einmal auf dem Wunschzettel stehen.

Fühlt mein Sohn sich arm?

Ich weiß, warum ich mich trotzdem nicht arm fühle – aber wie ist das bei Jakob? Auch bei ihm kommt das Thema auf. Jakob hat eine Spardose, in der ein Haufen Cent-Stücke für ihn den Anschein erweckt, er besäße eine Menge Geld. Später will er sich davon ein Motorboot kaufen. Eins mit 10 Sitzen, damit auch Oma und Opa und ein paar Freunde mitfahren können. Eine genaue Vorstellung von Geld hat er nicht. Aber er weiß genau, dass wir nicht so viel davon haben wie eine Familie, in der beide Eltern arbeiten und ein eigenes Haus finanzieren können. Dass wir kein Eigenheim haben, findet Jakob manchmal schade. Aber nur, wenn er sich mit einer bestimmten Gruppe seiner Freunde vergleicht. Manchmal vergleicht er sich aber auch mit Kindern, die eine halbe Stunde laufen müssen, um an Wasser zu kommen. Als im Kindergarten das Thema »Kinder in Kenia« #13 einige Wochen lang erforscht wurde, fiel Jakob auf, wie gut es uns hier geht – und dass wir eigentlich alles haben, was wir

Gastautorin: Katharina Lüth

Denkst du, ich bin arm dran?

perspective-daily.de/article/326/cIFRmk16

brauchen.

Gastautorin: Katharina Lüth

Denkst du, ich bin arm dran?

perspective-daily.de/article/326/cIFRmk16

Zusätzliche Informationen

- *1 Arm ist man, wenn man monatlich weniger als 60% des mittleren Netto-Einkommens der Bevölkerung zur Verfügung hat.
- *2 Der Median ist ein statistischer Wert, der bei ungleichmäßigen Verteilungen anstelle des Durchschnitts genutzt wird. Ein einfaches Beispiel: Person A hat 1.000 Euro, Person B 2.000 Euro, Person C 9.000 Euro. Im Durchschnitt haben diese Personen 4.000 Euro (12.000 Euro geteilt durch 3). Der Median hingegen zeigt auf die Mitte, wenn man gedanklich alle Menschen nach ihrem Einkommen sortiert in eine Reihe stellt. In diesem Fall wären es 2.000 Euro. Der Median gibt an, dass die Hälfte der Stichprobe nicht mehr und nicht weniger als 2.000 Euro hat.
- *3 Der deutsche Median liegt bei 1.722 Euro pro Monat pro Person. Du denkst, ich habe mich verrechnet, weil 1.627 Euro nicht 52% von 1.722 Euro sind? So einfach ist es leider nicht – schau mal im vorherigen Klapper nach!
- *4 Wenn er das nicht bekäme, könnte auch er BAföG beziehen, denn ob man BAföG-berechtigt ist, hängt vom Einkommen der Eltern ab. Eltern sind dazu verpflichtet, ihren Kindern die erste Ausbildung zu finanzieren. Wenn das nicht möglich ist, zahlt das BAföG-Amt.
- *5 Für diese Summe kann man locker einen Kinderwagen, ein Kinderbett, eine Tragevorrichtung, einen Auto-Kindersitz, Fläschchen und Wickelunterlage, die ersten Klamotten und Windeln bekommen. Natürlich nur, wenn man bereit ist, beispielsweise beim Kinderwagen auf Gebrauchtwagen zurückzugreifen, und sich nicht die teure Luxusschlitten-Variante gönnt.

Gastautorin: Katharina Lüth

Denkst du, ich bin arm dran?

perspective-daily.de/article/326/cIFRmk16

- *6 Soziale Kaufhäuser sind günstige Second-Hand-Läden. Es gibt dort Kleidung, Hausrat, Möbel, Spielzeug und andere nützliche Dinge. Es werden gespendete, gut erhaltene Sachen angeboten. Auch Neuware, die bei kommerziellen Kaufhäusern überflüssig ist, kann dort verkauft werden. Da soziale Kaufhäuser nicht gewinnorientiert arbeiten, ist alles sehr günstig. Eine Kinderhose gibt es dort für 50 Cent.


- *7 Nein, weil es umweltfreundlicher ist, Sachen öfter zu verwenden.


Gastautorin: Katharina Lüth


Denkst du, ich bin arm dran?


perspective-daily.de/article/326/cIFRmk16

Quellen und weiterführende Links

- #1 Die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg über den Armutsdiskurs (2012)
 http://www.buergerimstaat.de/4_12/armut.pdf

- #2 Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2015)
 <http://bit.ly/2vCMdoC>

- #3 Statistisches Bundesamt (2016)
 https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/EinkommenKonsumLebensbedingungen/LebensbedingungenArmutsgefaehrdung/Tabellen/EUArmutsschwelleGefaehrdung_SILC.html

- #4 Armutsgefährdung in Deutschland, Statistisches Bundesamt (2015)
 https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/EinkommenKonsumLebensbedingungen/LebensbedingungenArmutsgefaehrdung/Tabellen/EUArmutsschwelleGefaehrdung_SILC.html

- #5 Website des Deutschen Familienverbands
<http://www.deutscher-familienverband.de/>






- #6 Merkblatt zum Kinderzuschlag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
<https://www.bmfsfj.de/blob/94322/044e44bba1e0799929c5e08ba66266f4/merkblatt-kinderzuschlag-data.pdf>

- #7 Zur Website der »Bundesarbeitsgemeinschaft Familienerholung«
<http://www.bag-familienerholung.de/>

Gastautorin: Katharina Lüth

Denkst du, ich bin arm dran?

perspective-daily.de/article/326/cIFRmk16

- #8** Der Familien-Wegweiser zum BuT-Paket
<http://www.familien-wegweiser.de/wegweiser/stichwortverzeichnis,did=173762.html>
- #9** »Kinder. Armut. Familie«, Bertelsmann Stiftung (2017). Ironischerweise kostet es 20 Euro, diese Studie zu lesen
 <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/kinder-armut-familie/>
- #10** Das bedingungslose Grundeinkommen könnte helfen, schreibt Han Langeslag hier
 <https://perspective-daily.de/article/175/>
- #11** Über Folgen von Armut berichtet Han Langeslag hier
 <https://perspective-daily.de/article/308/>
- #12** Felix Austen erklärt, warum Bio-Essen in vielerlei Hinsicht besser ist
 <https://perspective-daily.de/article/222/>
- #13** Im Kindergarten guckte die Gruppe »Willi in Kenia«. Nicht nur für Kindergartenkinder sehenswert
 <https://www.youtube.com/watch?v=Y69VzAp67Fk>

Gastautorin: Katharina Lüth

Denkst du, ich bin arm dran?

perspective-daily.de/article/326/cIFRmk16